

Der Weg zum Seelenheil

Das Labyrinth von Chartres - Ein Modell zur Erläuterung des Weges zur Erleuchtung



Das Labyrinth von Chartres kann man als ein Symbol für den Weg zur Erleuchtung ansehen und als ein Modell (!) zur Erklärung unserer Erlebnisse heranziehen. Wir alle erleben gerade - oder werden es in unmittelbarer Zukunft erleben - eine geistige Veränderung in uns, eine Art Konversion und natürlich ist es interessant, ob man diesen Vorgang systematisch untersuchen und mit Hilfe von Begriffen, Symbolen oder anderen Hilfsmitteln erklären kann. Wenn wir es richtig deuten dann werden wohl alle Menschen auf unserer Erde den Weg zur Reinheit begehen, wenn auch vielleicht in unterschiedlicher Tiefe, und so wäre es eventuell hilfreich wenn man einen kleinen Leitfaden anhand hätte um

sich in diese Gedankenwelt einzulesen. Natürlich stellt es nur einen Versuch dar diesen Weg allgemeingültig zu beschreiben aber es könnte durchaus wert sein es zu wagen.

Die Beobachtungen bei vielen Mitstreitern führten zur Erkenntnis, dass man den langen Weg durch das Labyrinth wohl in 4 Abschnitte aufteilen kann die ein jeder mit individuellen Erlebnissen gefüllt durchwandern muss. Auch ist es wohl möglich diese Abschnitte zeitlich und inhaltlich in etwa anzubinden, wobei es aber häufig zu beobachten ist, dass einzelne Menschen an irgendeiner Stelle einfach für längere Zeit stehen bleiben und nur durch einen kräftigen „Impuls“ wieder zum Weitergehen animiert werden können. Im Folgenden sollen diese Beobachtungen beschrieben werden:



4 Phasen kann man unterscheiden:

1. Gelbe Phase – Eintritt
2. Rote Phase – Erkenntnis
3. Grüne Phase – Reifung
4. Weiße Phase – Erleuchtung

1. Gelbe Phase – Eintritt ins Licht

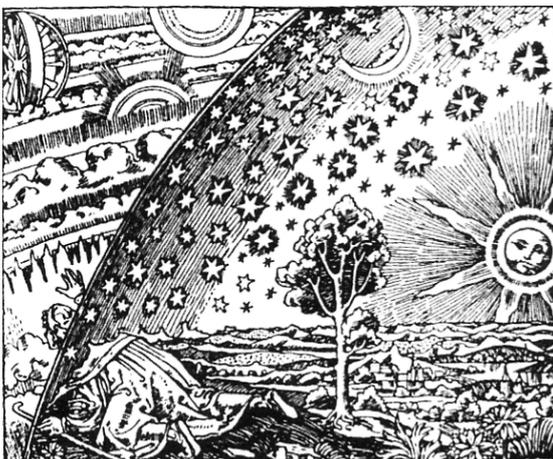
Wohl die meisten von uns können sich an den Tag ihres „Ostererlebnisses“ erinnern, dem Tag an dem sie den Eingang in das Labyrinth gefunden haben. Wenn man auf diesen Tag gut vorbereitet war hat man ihn vielleicht so erlebt:

"Es ist wie ein inneres Aufwachen, ein sanftes „Sich öffnen“, eine Phase in der die Ruhe und Geborgenheit Einzug hält. Es ist wie das Eintauchen in eine wohlige Badewanne, das Verlieren allen Kummers, das Einkuscheln in ein vorgewärmtes Bett. Die Verletzungen der Seele sind auf einmal verschwunden, eine unbekannte Freude breitet sich aus, die inneren Schwingungen sind zu spüren und die Wahrnehmung wird schärfer. Ein wohliges Gefühl, eine Geborgenheit die ein Kind in den Armen seiner Mutter fühlt, ein Wissen, dass man befreit wurde durch den „Engel des Lichts“.“

Es gibt auch noch die „unsanfte“ Art. Meist ausgelöst durch schwere Erschütterungen kann sich jeder Mensch vom Stand aus zu Gott flüchten. Ein bedingungsloser Ruf nach IHM, eine innere absolute Zuwendung öffnet wohl ebenfalls das Türchen. In diesem Moment kommt es aber zu schweren Konflikten, denn der „neue“ Geist trifft auf ungeheilte neurotische Störungen (bildlich: Dämonen) und das kann zu jahrelangen schweren inneren Kämpfen führen. Diese sind häufig psychotischer Art und führen daher meist zu panikartigen Erlebnissen.

Hat man aber auf sanftem Weg den Eingang gefunden bekommt man 7 Wochen später dann „Geist“, den „heiligen“ Geist. Auf einmal versteht man vieles ganz anders, spürt die geistige Nähe Gottes und zugleich die Distanz zu anderen Menschen. Wir haben Gott als unseren „Vater“ erkannt und befinden uns meist in der Gedanken- und Bilderwelt der uns bekannten „Christlichen Religion“. Menschen anderer Kulturen oder Religionen befinden sich dann übrigens in ihrer (!) Religionsdenkwelt.

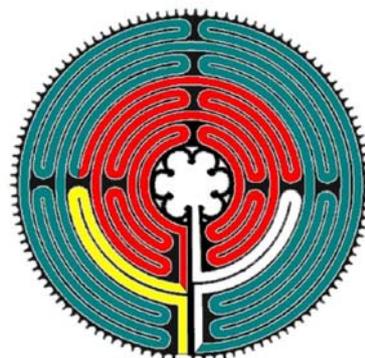
An dieser Stelle bleiben erstaunlicherweise die allermeisten Menschen erst einmal stehen und nur wenn man sich bereits weitgehender seelischer Gesundheit erfreut gelingt der direkte Weitermarsch in Richtung der roten Phase. Ansonsten kann es ein jahrelanger Aufenthalt werden in dem zunächst einmal die rein psychologischen Probleme gelöst werden müssen und dann der Versuch unternommen werden muss, dass bestehende Welt- und Gottesbild aufzusprengen und zu verändern. Um zu Gott zu gelangen sind nämlich 2 Tore zu durchschreiten, der 2. Himmel ist zu finden!



Dieses Bildchen aus dem Mittelalter möge das verdeutlichen. Der erste Himmel mag freundlich erscheinen, aber diese väterliche Welt ist nur eine Scheinwelt, sie ist wie wir wissen „vergiftet“, denn ohne die „Frau am Himmel“ kann niemals wirklicher Friede in die Seele des Menschen einziehen. Wenn alles reibungslos verläuft kann man diese Strecke aber in genau $48 + 35 = 83$ Tagen durchlaufen. Das Schema - nach 48 Tagen kommt Pfingsten, weitere 5 Wochen später die „Frau am Himmel“ - kann man bei vielen Menschen finden.

2. Die rote Phase – Erkenntnis

Völlig ohne Erkenntnis bleibt man natürlich auch in der „gelben Phase“ nicht und bevor man den zweiten großen Schritt überhaupt schaffen kann muss man wohl zu der Erkenntnis gelangt sein, dass wir nicht nur einmal sondern vielfach auf Erden wandeln. Wir werden immer wieder geboren! Unsere Seele muss/darf solange auf Erden wandeln bis sie zur völligen Reinheit gefunden hat. Mancher von uns hat diese Einsicht ja sogar schon vor dem Eintritt ins Labyrinth, mancher entdeckt zudem das ein oder andere Vorleben unmittelbar nach dem Eintritt, andere brauchen dazu länger. Hier ist es sehr schwer einen logisch nachvollziehbaren Zusammenhang zu erkennen, außer, dass man wohl zu dieser Einsicht gekommen sein muss, bevor man die „Frau am Himmel“, den 2. Himmel entdecken kann.



Es ist eine Wonne wenn man den Satz aus dem Buch Jesaja versteht:

„spricht der Herr: Wo ist denn die Scheidungsurkunde, mit der ich eure Mutter fortgeschickt habe? Wo ist mein Gläubiger, dem ich euch verkauft habe? Seht, wegen eurer bösen Taten wurdet ihr verkauft, wegen eurer Vergehen wurde eure Mutter fortgeschickt.“ (Jes 50,1)

Es scheint für die Männer dieser Welt wohl viel schwieriger als für Frauen zu sein diesen Schritt zu schaffen. Man muss nämlich buchstäblich das „männliche Gottesbild“, d.h. auch sich selbst in Frage stellen um von Gott her plötzlich die Mutter gezeigt zu bekommen. Alles wird anders, alles wird sanfter und weiblicher, die Schöpfung ist weiblich, wir werden geboren und leben in unserer Mutter. Es ist einfach unendlich viel schöner als alles zuvor „Gesehene“!

Jetzt aber geht die Post erst richtig ab, von nun an „knistert“ und „klickert“ es fast pausenlos im Kopf und neue Erkenntnisse stellen sich ein. Es ist nicht möglich diese hier auch nur annähernd zu listen, denn ein jeder lernt die Welt und die gesamte Schöpfung aus seiner ganz individuellen Position heraus kennen. Aber man lernt, dass ZION im Viereck aufgestellt ist und unter ganz schön kräftigen Schlägen kapiert man dann auch, dass man Gut und Böse trennen muss, dass man die „Unterscheidung der Geister“ lernen muss um Gottes Handeln von dem des Widersachers auseinander halten zu können. Da der Widersacher in Deutschland aber bereits besiegt ist wird sich das für alle die jetzt aufwachen viel sanfter abspielen als das früher der Fall war.

Natürlich begreift man eines Tages, dass auch der junge Mann aus Nazareth nur ein Mensch war, den seine Freunde kurz vor dem Tod vom Kreuz holten und der Menschheit dann ein Märchen auf die Nase banden. Man begreift, dass es einen zweiten „Zeugen“ geben muss und dass dies nur die Schwester Maria Magdalena sein kann wird auch schnell ersichtlich. Irgendwann versteht man auch, dass diese Beiden aber nur die vorläufigen Vorbilder sind, denn Johannes der Täufer und Martha stehen schon im Hintergrund bereit, der Menschheit als ewige Vorbilder zu dienen, sind sie es doch die dem Schöpfervater und der Schöpfermutter wesensähnlich sind während unsere beiden Kiddies lediglich Christus und Christa gleichen, den Kindern Gottes! Wir Menschen sind zudem als Paare erschaffen und auch die Familienverhältnisse sind von Anbeginn der Zeiten festgelegt, und wir müssen nur ein wenig nachdenken um sie auch herauszufinden.



Als kleines Beispiel mögen hier einmal die Eltern von Franziskus von Assisi dienen, in denen man die Mutter des jungen Mannes aus Nazareth und den Hirtenbub erkennen kann, der damals

Hier soll aber zunächst nicht weiter fortgefahren werden, denn es ist schier unendlich was man in dieser Phase alles entdecken kann und das ist nicht eigentlich das Thema dieses Postings. Denn neben den herrlichen Erkenntnissen beginnt in der roten Phase auch noch das „Überwinden“! Jede Stufe der Erkenntnis ist durch ganz schön heftige Überwindungsschritte zu erklimmen und wer es erlebt hat weiß, dass es dabei mächtig zur Sache geht. Jede noch so kleine „Eigenheit“ wird dabei

angegriffen, jeder Schmutz aus der Seele herausgepresst und gerade die ersten „Talfahrten“ sind äußerst schmerzhaft. Man lernt in dieser Phase damit umzugehen und begreift auch deren heilsame Wirkung, denn der ganze Prozess zieht sich dann auch noch über die grüne Phase hin und es ist gut, wenn man den Mechanismus verstanden hat. Je nach der eigenen Art fügt sich das Leben so, dass es zu diesen Überwindungsschritten kommt und auch wenn man noch so sehr zetet und weint, man muss solange Anlauf nehmen bis man es geschafft hat. Immer tiefer und tiefer will das Licht die Seele erhellen und jeden Schmutz darin vertreiben. Manche Schmerzen gehen echt bis an die Grenzen des Erträglichen und man glaubt manches Mal, dass man das niemals durchsteht. Es gibt tatsächlich Fälle, da übersteigt der Schmerz oder die Angst das erträgliche Maß, aber auch dafür hat Gott dann eine Lösung parat und entzieht demjenigen für eine Weile das Licht, so dass er oder sie sich von den Strapazen erholen kann. Ob es wirklich 7 große Zornesschalen sind die wir erleben oder ob es nicht doch eher 7 mal 7 mal 7 Höllendurchfahrten sind mag jeder für sich herausfinden, es lies sich bis jetzt keine allgemeingültige Regel finden. Die 7 Zornesschalen lassen sich aber in der Kollektivseele ganz explizit aufzeigen.

Die rote Phase ist nach etwa 9 1/2 Monaten durchlaufen. Gelbe und rote Phase zusammen dauern – bei reibungslosem Verlauf - etwa ein Jahr und werden in der Offenbarung als die „eine Zeit“ genannt.

3. Die grüne Phase – Reifung

Nach der wahrhaft aufregenden Zeit in der Nähe des Zentrums fühlen sich viele Mitstreiter völlig erschöpft und sehnen sich geradezu danach, dass das „Ganze“ einmal aufhören möge und sie fliehen regelrecht ins „Außenleben“ zurück. Das deckt sich mit dem Weg den das Labyrinth nun vorsieht. Es geht weg vom Zentrum, die Bahnen werden länger und die Hürden kommen in immer größeren Abständen. Diese Phase kann man „Reifung“ nennen, denn die Beobachtung zeigt, dass in den folgenden zwei Jahren die neu gewonnenen Erkenntnisse in das Leben getragen werden und das eigene Leben wieder mehr in den Vordergrund gelangt. Tatsächlich aber wandelt sich die Persönlichkeit gerade in diesen zwei Jahren erst so richtig nachdrücklich. Viele Abenteuer sind jetzt im „normalen“ Leben zu meistern und daran reift die Persönlichkeit. Die gewonnenen Erkenntnisse können zudem in praktischen Taten ausprobiert werden und man lernt die Ängste zu besiegen. Die eigene Heilkunst entwickelt sich immer weiter, man lernt andere Menschen ins Labyrinth zu führen und wird sich zudem immer mehr der Distanz bewusst, die man zu den Menschen bekommen hat die sich noch nicht auf diesem Pfad der Selbstfindung befinden. Dennoch beruhigt sich in dieser Zeit wohl auch so die ein oder



andere „Fähigkeit“ weil man einfach Ruhe zur Reifung braucht. Auf den Außenbahnen angekommen hat mancher den Eindruck als lägen die Ereignisse der rauschhaften roten Phase für immer in der Vergangenheit und sie richten sich auf ein weitgehend normales Leben ein. Aber auch diese zwei Jahre gehen einmal zu Ende und dann sind bereits 3 der 3 ½ Jahre geschafft!

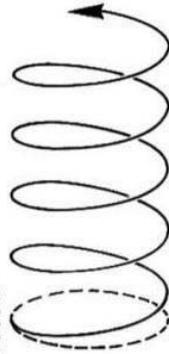
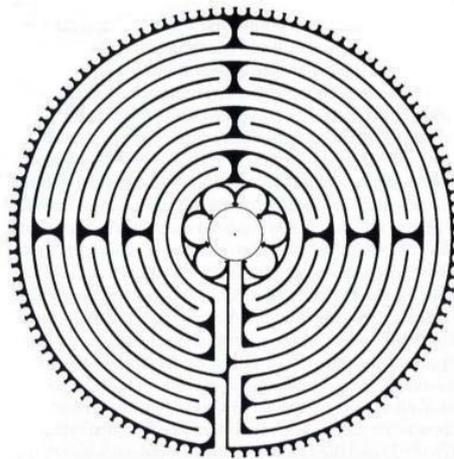
Diese 3 Jahre kann man nach aller Erfahrung nicht unterschreiten, wohl aber beliebig verlängern. In dem Büchlein „Siddharta“ von Hermann Hesse wird der Weg zur Erleuchtung ja wunderschön als fast lebenslanger Weg beschrieben. Es sieht aber ganz danach aus, als ob die meisten Versiegelten den Gesamtweg in nicht wesentlich längerer Zeit als die genannten 3 ½ Jahre schaffen werden. In der gelben Phase kommt es wohl gelegentlich zu Stillständen die durch individuelle psychische Konstellationen bedingt sind und den Schritt in die aufregende rote Phase zunächst aus Gründen der notwendigen Heilung verzögern. Wir werden das aber gemeinsam erleben und dann als kollektive Erfahrung der Menschheit übergeben!

4. Die weiße Phase – Erleuchtung

In dieser Phase nun werden die in den Jahren zuvor gewonnenen Erkenntnisse und die innere Reifung zusammengeführt. Fast alles wird dabei jedoch noch einmal durchgearbeitet, liegengebliebene Aufgaben müssen erledigt werden und es steht auch noch ein „innerer Tod“ an, bei dem man die am tiefsten sitzende „Fehlhaltung“ loslassen und sich selbst überwinden muss. Sieben Wochen vor dem Ende des halben Jahres erreicht man das Zentrum des Labyrinthes. Dieser Tag dürfte wohl jedem ein Leben lang in Erinnerung bleiben, denn diese unglaubliche innere Reinheit, diese Freude, diese Klarsicht und Schmerzfreiheit ist einfach einmalig. Die kommenden 7 Wochen sind wie ein Urlaub in Zion. Man lernt sich und die Welt neu kennen, spürt die Veränderung der eigenen Ausstrahlung und nimmt verblüfft zur Kenntnis, dass man wohl dem Leid der Welt entsprungen ist. Die Wirkung auf andere Menschen ist erstaunlich, die eigene Art zu sprechen ist verändert und die ganze Persönlichkeit wirkt wie eine geschlossene Einheit.



Hier endet das Modell des Labyrinthes und unsere Altvorderen waren vermutlich auch der Überzeugung, dass an dieser Stelle der Weg zur Erleuchtung ganz generell zu Ende wäre. Dem ist aber nicht so, es schließen sich noch zwei weitere Phasen an die zusammen etwa 1 ½ Jahre dauern.



Labyrinth: 3 1/2 Jahre
Spirale: 1 Jahr
Entrückung: 1/2 Jahr

In diesen Phasen – wir nennen sie Spirale und Entrückung - werden die „Schatten“ der früheren Unreinheiten auch noch beseitigt, Spuren von ehemaligen Wunden entfernt und die Transparenz der Persönlichkeit erhöht. Es sind keine wirklich neuen Erkenntnisse die sich einstellen und auch die Erlebnisse die zur weiteren Reinigung führen sind denen der früheren Phasen durchaus ähnlich, wenn auch in viel milderer Form. Bei manchen Seelen ist auch das Wort „Reinigung“ für diese Phasen gar nicht angemessen, denn es werden der Persönlichkeit auch Talente und Ergänzungen zugeführt die zu einer geschlossenen Persönlichkeit dazugehören. Kraft für Schwache, Mut für Verzagte und viele kleine Ergänzungen der geistigen Fähigkeiten stellen sich nach und nach auch noch ein und die Persönlichkeit wird dadurch immer milder und geschlossener. Es wird in diesen Phasen zudem immer schwieriger die Veränderungen überhaupt noch zu entdecken, sei es an sich selbst oder an anderen Personen aber bei manchen Menschen kann man diese Veränderungen der Persönlichkeit doch auch sehr deutlich erkennen. Nach dem ersten Halbjahr in der „Spirale“ erlebt man einen spürbaren Wandel, man nimmt daraufhin das letzte Jahr deutlich konstruktiver in Angriff und arbeitet von nun an auf das Ende hin. Nach einem weiteren Halbjahr am Übergang in die letzte Phase spürt man einen deutlichen inneren Schub, einen Tag an dem das Selbstbewusstsein eine neue Dimension erreicht und man fühlt sich schon fast am Ziel. Kurz vor Ende der langen Reise wird man dann aber noch einmal für 7 Wochen durchgeschmiedet bevor sich endlich die ersehnte „Ruhe im Herzen“ einstellt!

Herzlichen Glückwunsch!

Die spirituelle Amnesie

Ein Sonderfall auf dem Weg zur Erleuchtung



Das Labyrinth von Chartres kann man als ein Symbol für den Weg zur Erleuchtung ansehen und als ein Modell (!) zur Erklärung unserer Erlebnisse heranziehen. Auf diesem Weg gibt es viele Abenteuer zu bestehen und man kann darauf sowohl „stecken bleiben“ als auch in eine Phase des „Lichtverlustes“ geraten die man am ehesten mit dem Begriff „spirituelle Amnesie“ bezeichnen kann. Um das Phänomen zu erklären benutzen wir die Analogie zu der in der Medizin bekannten Amnesie, mit der eine Form der Gedächtnisstörung für zeitliche oder inhaltliche Erinnerungen benannt wird. Auch die auslösenden Faktoren sind denen der „normalen“ Amnesie ähnlich, jedoch in den

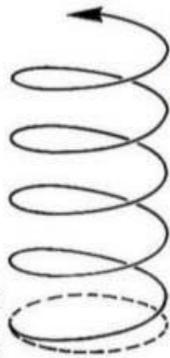
rein emotionalen Bereich „verschoben“! Anstelle eines „realen“ Unfalles muss man sich einen „emotionalen Unfall“ vorstellen, eine „Katastrophe im Herzen“, ein tiefes seelisches Leid, das dazu führen kann, dass die zuvor gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse verloren gehen. Auch die unterschiedliche Schwere einer „spirituellen Amnesie“ ist mit einer „realen Amnesie“ vergleichbar, lediglich die Wiederaufwachphase lässt sich erstaunlicherweise in den meisten Fällen sogar zeitlich vorhersagen. Wir konnten dabei die Beobachtung machen, dass es einerseits einen „typischen Amnesiezeitpunkt“ gibt, der in der Grafik rot dargestellt ist, andererseits auch die Möglichkeit des „plötzlichen Todes“ gegeben ist. Man denke hier zum Beispiel an den Verlust eines geliebten Menschen und hat eine typische Situation für einen solchen plötzlichen Verlust der spirituellen Fähigkeiten. Kennt man den „Entwicklungsstand“ den derjenige zum Zeitpunkt des Eintrittes der „spirituellen Amnesie“ hatte kann man meistens den Zeitraum bis zum Beginn des Wiedererwachens genau bestimmen. Es scheint davon auch ganz seltene Ausnahmen zu geben und hier dürfte noch ein weites Forschungsfeld für die zukünftige Anthroposophie gegeben sein.

Das Wiedererwachen verläuft dann analog zu der Phase des „ersten Erwachens“ und ist in der Grafik grün angelegt. Die früheren Erkenntnisse kehren in der Reihenfolge der bekannten Stationen: „Vater – Geist – Mutter – Unterscheidung der Geister“ wieder zurück und am Ende wird man mit dem Eintritt nach ZION belohnt! Für alle Beteiligten stellt der Zeitraum der spirituellen Amnesie aber eine menschlich schwierige Situation dar und es ist sehr hilfreich wenn man sich über diese Zusammenhänge Klarheit verschafft hat. Zum Glück hat auch diese Drangsalszeit einmal ein Ende und die Menschen finden sich in einer gemeinsamen Denkwelt wieder!

Gott sei Dank!

Ein Nachtrag:

Aufstieg in 3 Phasen und dann wieder zurück auf die Erde!



Nach dem Höhenflug folgt der Abstieg zurück zur Erde!

Am Ostermontag 2010 saß ich um 13:00h in der Frauenkirche zu Dresden und gewann die Erkenntnis, dass ich die 3 Phasen des Aufstieges wohl geschafft hatte. Nun sind zwei weitere Jahre vergangen und ich kann rückblickend auch diese beiden Jahre noch als Jahre der Reifung und Vollendung erkennen. Vor allem aber: Ich bin wieder auf der Erde gelandet! In der Euphorie ist man nämlich sehr weit weg von den irdischen Belangen und mag am allerliebsten nur noch in der geistigen Welt leben. Gerade in den vergangenen 2 Jahren aber habe ich mich auch wieder vermehrt den Aufgaben des realen Lebens zugewendet, was allerdings aufgrund des massiven Widerstandes der Söhne der Finsternis nur sehr begrenzten Erfolg zeigte. Dennoch habe ich es nach und nach zumindest geistig hinbekommen und gewinne sogar wieder Spaß daran. Na, schau wir mal wie es weiter geht, das Leben hält vermutlich noch so manches Abenteuer für mich bereit!

Im vorstehenden „Nachtragsposting“ habe ich meine persönlichen Erfahrungen der letzten beiden Jahre niedergeschrieben. Es war eine „Zeit der Vollendung“, eine „Rückkehr ins Leben“ und es ergänzten sich noch so manche Eigenschaften, während Reste mancher Unarten noch verschwanden. In den kommenden Jahren werden alle Menschen diesen „Weg zum Seelenheil“ begehen und wir somit die Gelegenheit bekommen ihn systematisch zu erforschen. Viele Fragen sind noch zu klären, viele individuelle Sonderfälle noch zu berücksichtigen, aber eines Tages werden wir diesen Weg entschlüsselt haben und unsere wahre Identität erkennen!

April 2012